

# Auf Klangwolke sieben

Stephan Flesch, Markus Ziegler und die „Knecht Ruprecht Band“ beim Weihnachtskonzert in der Kammgarn

VON WALTER FALK

Seit nunmehr 23 Jahren warten sie auf das Christkind. Aber es ist immer noch nicht gekommen. Dafür holten sich am Dienstagabend in der rasselvollen Kammgarn Stephan Flesch, Markus Ziegler und die „Knecht Ruprecht Band“ Nikolaus und Belznickel auf die Bühne. Die waren alles andere als Weihnachtsmänner und bliesen den Staub aus den alten Popsongs. Ein atemberaubendes Konzert der Superlative, mit dem sich Flesch zu seinem 50. das schönste Geburtstagsgeschenk selbst machte.

Gänsehaut! Schon der Auftakt mit Phil Collins jagte prickelnde Schauer über den Rücken, denn ab dem ersten Takt war die neunköpfige Band auf Betriebstemperatur. Elmar Federkeils charakteristischer Schlagzeug-Sound der machtvollen übereinander gelegten Beats, die in Echo-Kammern aufschillernden Perkussion-Zwischentöne und die unterkühlten Herzschlag-Klangmuster kamen wie ein Erdbeben der Stärke acht und rissen alles mit. Blitzartige Einschüsse lieferten die Bläser. Der „Musikdirektor“ Wolfgang N. Dalheimer, Bandleader von Stephan Raabs „Heavytones“, hatte mit den neuen Arrangements ganze Arbeit geleistet.

Souverän übernahmen die drei Bläser mit Nicole Johännngen am Saxofon, Rüdiger Baldauf an der Trompete und Richie Hellenthal an der Posaune die Melodieführung oder peppten den Sound mit druckvollen Einwürfen auf, dazu swingte machtvoll die Rhythmusgruppe. Dass dies auf eine sympathische Weise retrospektiv und nicht aufgesetzt klang, war der Leidenschaft Stephan Fleschs zu verdanken. Lässig integrierte er Popsongs von den „The Jackson Five“, Michael Buble, den „Commodores“, Alicia Keys oder Bryan Adams in sein Set und bewies dabei echte Entertainmentqualitäten. Seine unglaublich voluminöse, hemdsärmelige Stimme, die



Großes Kino: Stephan Flesch und seine Truppe beim Weihnachtskonzert in der Kammgarn.

FOTO: GIRARD

Art und Weise, wie er punktgenau intonierte und phrasierte und die Silben dabei mit oder gegen den Takt zog, das war einfach umwerfend und begeisterte ein ums andere Mal.

Aber auch Isabel Fuchs und Markus Ziegler hatten als Vokalistinnen Tiefgang und Drive. Die aus Waldmohr stammende Fuchs, vor Temperament nur so strotzend, teilte bei Chaka Khans „Ain't Nobody“, aber auch im ungezügelter Duo mit Flesch vokale Blitzschläge aus. Subtil wie ein Schlachtschiff, das einen Eisberg rammt, fiel sie über „Lady Marmelade“ her. Die Kopfhaut kräuselte sich

hingegen beim „U2“-Song „With Or Without You“. Dank Markus Zieglers ungemein flexibler und schmiegsamer Soulstimme und seinem intensiven Gitarrenspiel geriet diese Hymne zu einem der Höhepunkte.

Insgesamt ließ der energetische Funk-Soul-Sound der Band die Musik in einem rhythmischen Schwebestand erscheinen. Denn vor allem der virtuose Dalheimer an den Tasten verband leichtfingrige Unbeschwertheit mit der Anschlagkultur eines nuanciert differenzierenden Analytikers und der Impulsivität eines Ausdrucksfanatikers.

Mit ihren reich variierten Patterns, den flexiblen Ostinati und ihren expressiven improvisatorischen Freiräumen agierte Nicole Johännngen spektakulär auf dem Saxofon. Den Trompetentönen kultiviert hat Rüdiger Baldauf („Heavytones“). Ebenso wie Richard Hellenthal auf der Posaune. Der strahlende Ton und die rhythmische Attacke sind ihre Sache ebenso wie nuancenreiches Ausspielen der Zwischentöne. Nicht ein Gramm Metall, nicht ein Gramm Messing schwang in ihrem Spiel bei butterweichem Ansatz mit. Vielmehr war es ein Strom aus schwebenden Sounds.

Nur ein Mann behielt bei all dem „Weihnachtstrubel“ die Ruhe: Claus Fischer schuf am Bass ein solides, sattes Fundament, auf dem die Melodien umso besser zum Tragen kamen. Für eine Geburtstagsüberraschung besonderer Art sorgte dessen Frau Anke Engelke mit einem Ständchen, wobei sie mit ihrer ungezügelter Wildheit Begeisterungstürme entfachte. Mit „Silent Night“ schickte Flesch das stehend applaudierende Publikum nach der dritten Zugabe nach Hause und demonstrierte dabei nochmals Intensität, Hingabe, Natürlichkeit und Kraft. Glückwunsch!

## Chorakademie: Ausbildung in der Westpfalz

Auch im kommenden Jahr bietet der Chorverband der Pfalz ein Chorleitungsseminar an. Ziel des Seminars ist es, gemeinsam mit Interessenten aus der Chorszene sowie Lehrern aller Schularten Studenten der Hochschulen für die leitende Chorarbeit zu gewinnen.

Bislang wurden in über 46 Seminaren für viele Chorvereine, Kirchenchöre, Kinder-, Jugend- und Schulchöre die notwendigen Chorleiter ausgebildet, so die Pressemitteilung. Man könne davon ausgehen, dass fast jeder zweite Chorleiter der pfälzischen Chöre im Chorleiterseminar der Pfalz erste fachliche und chorpädagogische Kompetenzen erlernen konnte.

Das 46. Chorleiterseminar des Chorverbandes der Pfalz findet dabei in Wald Fischbach- Burgalben im Bildungshaus Maria-Rosenberg statt. Angeboten werden Ausbildungslehrgänge zum Chorleiter Stufe D (Vizechorleiter), Chorleiter Stufe C (im Nebenberuf). Voraussetzungen sind eine bildungsfähige Singstimme, Grundkenntnisse in Musiktheorie (Stufe D), Kenntnisse in Musiktheorie und Fertigkeiten im Klavierspiel (Stufe C).

Die Termine sind für die Studieneinheit I vom 18. bis 20. Februar, Studieneinheit II vom 1. bis 3. April, Studieneinheit III vom 17. bis 19. Juni, Studieneinheit IV vom 9. bis 11. September. Die Prüfungstage sind am 16. und 17. September, die Seminargebühren belaufen sich auf 250 Euro (Chorleiterseminar plus Unterbringung und Verpflegung im Bildungshaus Maria-Rosenberg). (red)

### INFOS

Weitere Informationen gibt es beim Verbands-Chorleiter Bernhard Hassler; er ist per E-mail zu erreichen unter [b.hassler@chorverband-der-pfalz.de](mailto:b.hassler@chorverband-der-pfalz.de); daneben gibt es Informationen im Internet auf der Seite des Verbandes unter <http://www.chorverband-der-pfalz.de/start.htm>; dort ist auch eine Anmeldung möglich.